Aphorismen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **15 (1914-1915)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

alten, urechten Klang und manche gute, schöne Sitte ist schon verschwunden. Wo sind die Trachten hingekommen, die wir in den farbigen Reproduktionen der Costumes Suisses en miniature bewundern? In unsern Kästen hängt das internationale Grau, und wie manche sinnlose Modenwelle ist schon über den prächtigen Sonntagsstaat unserer Vorfahren hinweggegangen! Das *Schwyzerländli* ist dazu angetan, uns recht wehmütig zu stimmen. Es klingt uns zu wie ein Echo aus versunkener Zeit, wie ein Notschrei aus bedrohter Gegenwart, als ein ernster Mahnruf an die Zukunft: haltet fest an dem, was euren Eltern und Voreltern einst wert und heilig war, nicht allein der Mundart, des Liedes, der Tracht, des ganzen goldenen Reichtums der guten alten Zeit wegen, nein, um eines Höhern willen, das darin lebt und webt, für unser Schweizertum, das von den Jüngsten so leicht an ein Weltbürgertum ausgetauscht wird, das keine Kraft und Farbe mehr hat.

Bei der Sorge um dieses Hauptziel, alle 22 Kantone und diese wenn möglich noch in ihren sprachlichen Verästelungen in einem Strauß volkstümlicher Mundartpoesie zu vereinigen, musste freilich da und dort ein Blümlein gepflückt werden, das sich neben den Edelrosen kunstreicher Gärtner etwas ärmlich ausnimmt. Stellen wir z. B. Kaspar Zwicky-Laagers geschwätziges *Glarnerländli* gegen jedes der Meinrad Lienertschen Maienglöcklein! Im Gedanken aber an das imponierende Sprachdokument des Schweizerlandes und ihrer Sänger kommen wir leicht über diese Ungleichheiten hinweg und wir freuen uns des nach jeder Hinsicht flotten Bandes. Hat schon je überhaupt die Mundart in solchem Feiergewand aufmarschieren dürfen? Dank dem Lesezirkel.

ERNST ESCHMANN.

□□□

APHORISMEN

Ici-bas, jusqu'à ce que la grande heure sonne, vous et moi, moi surtout, qui suis si entravé d'imperfections et qui ai tant à faire pour arriver à la bonté, ne nous reposons pas, travaillons, veillons sur nous et sur les autres, dépensons-nous pour la probité, prodiguons-nous pour la justice, ruinons-nous pour la vérité, sans compter ce que nous perdons, car ce que nous perdons, nous le gagnons. Point de relâche. Faisons selon nos forces, et au delà de nos forces. Où y a-t-il un devoir? où y a-t-il une lutte? où y a-t-il un exil? où y a-t-il une douleur? Courons-y. Aimer, c'est donner; aimons. Soyons de profondes bonnes volontés.

VICTOR HUGO *(Post-scriptum de ma vie)*

□□□

Verantwortlicher Redaktor: Prof. Dr. E. BOVET.
Redaktion und Sekretariat Bleicherweg 13. — Telephon 77 50.